



Ralph Schicha singt :

- ❖ französische Chansons,
- ❖ italienische Canzone,
- ❖ englische Songs,
- ❖ deutsche, russische, österreichische, portugiesische und spanische Balladen
- ❖ sowie eigene Lieder.



Kontakt:
Ralph Schicha

Mobil 0172 - 3 26 4199
Tel. 089 - 98 11 01
Fax 089 - 98 29 619

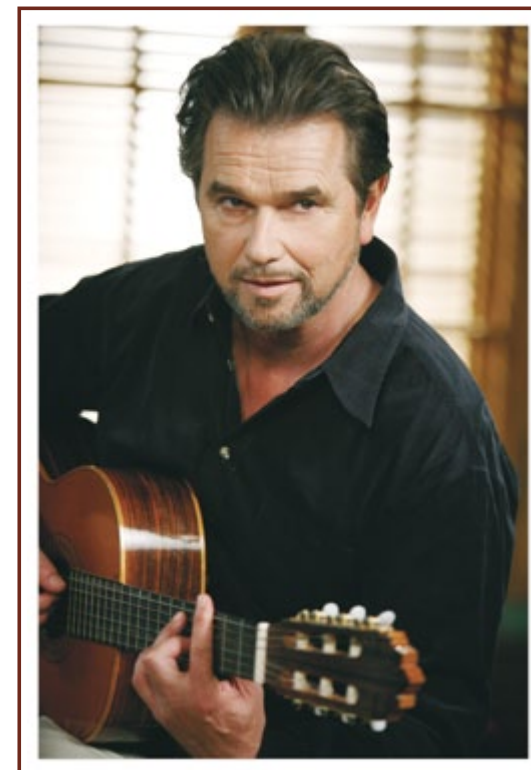
mail@ralphschicha.de
www.ralphschicha.de

Veranstaltungshinweis:
Ralph Schicha singt und spricht:

Liebeslied & Liebesleid

Informationen wie
Termine und Veranstaltungsorte
entnehmen Sie bitte
dem beigefügtem Einleger.

Liebeslied & Liebesleid



Ralph Schicha

singt und spricht Balladen, Chansons,
Gedichte und Prosa
aus 5 Jahrhunderten und 8 Ländern.



Der Sänger und Schauspieler spannt einen Lieberbogen zur Gitarre aus dem 12. Jahrhundert bis jetzt u. a. mit eigenen Vertonungen von Francois Villon (Nachdichtung von Paul Zech) und Bertolt Brecht, Episteln von Carl Michael Bellman (Nachdichtung von Carl Zuckmayer) über Chansons aus den 20er Jahren u.a. von Otto Reutter und Theo Mackeben, napoletanischen Canzone, Balladen aus Spanien, Brasilien, Österreich und Russland, Chansons von Jaques Brel und George Moustaki bis hin zu Songs von Leonard Cohen, Bob Dylan und Eric Clapton sowie eigenen Liedern.

Ralph Schicha ist in den letzten Jahren vor allem als Schauspieler im Fernsehen, Film und Theater bekannt geworden.

Nach seiner Schauspielausbildung in München und am Drama Department der Stanford University in Californien/USA war er zunächst in vielen europäischen Film- und Fernseh-Co-Produktionen mit Regisseuren wie Alberto Lattuada, Franco Rossi, Edouard Molinaro, Jack Gold, Margarethe von Trotta u. a. zu sehen.

In Deutschland kennt man ihn aus Fernsehspielen, Kinofilmen und Serien. Er war unter anderem in den ersten drei Jahren der Tierarzt in „Unser Charly“, spielte den Theo in „Nesthocker“ und drehte zuletzt in Österreich „Soko Wien“ und in München „Der Alte“ und „Siska“ und „Um Himmels Willen“ sowie in St. Petersburg den russischen Kinofilm „Wir kommen aus der Zukunft“. Außerdem spielte er im Theater den Wladimir in „Warten auf Godot“ und war zuletzt in der ZDF-Serie „Wege zum Glück“ zu sehen. Aktuell bereitet er sich auf die Dreharbeiten zu seinem 2. Kinofilm in Russland vor, in dem er die Rolle des Admirals Canaris spielen wird.

Die ersten Jahre seiner künstlerischen Karriere waren aber mehr von Musik und Kabarett geprägt.

In den 70er Jahren war er Mitbegründer des Kabarets „KeKK“ in München, nahm seine erste LP mit eigenen Chansons bei RCA auf, trat bei diversen Songs- und Liedermacher-Festivals mit Kollegen wie Hans-Dieter Hüsich, Hannes Wader, Zupfgeigenhansl, Andreas Vollenweider, Hans Meilhamer, Christof Stählin u. v. a. auf und tourte mit der Gitarre durch Musikclubs in ganz Deutschland (u.a. „DANYS PAN“ in Düsseldorf und „GO IN“ in Berlin).

Nachdem dann eine längere Zeit durch Drehtermine und Theaterauftritte geprägt war und musikalische Auftritte dadurch etwas seltener waren, gibt es nun „30 YEARS AFTER“ ein Comeback mit Auftritten und Konzerten u. a. in München, Dresden und Berlin und auf dem Land.

Eine CD mit eigenen Liedern ist in Vorbereitung.

Presse

Romantische Gefühle kurz vor Vollmond

Schauspieler Ralph Schicha präsentiert Liebeslieder aus fünf Jahrhunderten

Ismaning (imu)

... Aus fünf Jahrhunderten sang Schicha von Liebe, Lust und Leid. Er präsentiert Lieder von Francois Villon, Episteln von Bellmann (übersetzt von Zuckmayer), Eric Clapton, Otto Reuter und vielen mehr. Ob ein romantisches, französisches Chanson, Countrymusic oder ein lebhaftes, spanisches Lied, Schicha verlieh jedem von ihnen eine persönliche Note.



So spielte er den San Francisco Bay Blues in einer Fassung, die er in den 70er-Jahren kennen gelernt hatte, noch bevor Eric Clapton den englischen Country-Song für sich entdeckt hatte. Besonders die sprachliche Vielfalt war beeindruckend: Schicha sang deutsch, österreichisch, englisch, französisch, spanisch, italienisch, portugiesisch und russisch.

Mit Texten und Gedichten von Heine oder Brecht leitete er seine Lieder ein und schenkte den Vollmondfreunden einen romantischen und genussvollen Abend.

Münchener Merkur, 06.11.2006